



Abb. 7 Altes Gymnasium und Alte Universität,
Bertoldstraße

Aus: K. Bauchi, Freiburg im Breisgau
Photo: J. Lüsing

Mustern erneuert und gibt einen Eindruck von der Gesamtwirkung, freilich fehlt jetzt der Rhythmus der großen Altäre in den Kapellen mit ihren warmen Tönen von braunem Holz, Gold und den bunten Gemälden.

1700 erhalten die Jesuiten endlich durch einen Vertrag mit der aus Konstanz in das wieder österreichisch gewordene Freiburg zurückgekehrten Universität das alte Bursengebäude zu eigen. Es wurde ihnen für 3000 fl. verkauft. Nachdem anschließend an die Kirche an der Brunnenstraße ein neuer Trakt an Stelle eines Wohnhauses errichtet worden war, legten die Brüder entlang der Grenze zur Eisenbahnstraße einen Wandelgang an, über dessen Pfeilern und Arkaden die Bibliotheksräume im zweiten Stock untergebracht wurden. Diese Trennwand sollte den Einblick in das Kollegium aus den Häusern der Eisenbahnstraße verhindern. Zwischen dem italienisierenden Arkadenbau, dessen architektonische Glieder rot gemalt auf den gelb verputzten Wänden leuchteten, und dem Vorderbau an der Straße lag ein stiller Klostergarten mit geschnittenen Hecken und Beeten in französischem Stil (Abb. 6). Heute ist uns noch die Stimmung dieses Gartenraumes im freilich nun romantischen, baumerfüllten Hofraum der Alten Universität erhalten. Und die Fassaden dieses Baues sowohl im Hof als auch an der Straße zeigen noch das Gesicht, das sie zwischen 1725 und 1727 erhielten, nachdem die Entwürfe des Baumeisters Johannes Heinze, der Professor für Militär- und Zivilbaukunst an unserer Universität war, mehrfach geändert werden mußten (Abb. 6). Freilich